

Ausstellung mit Vernissage der Lebenswege von Menschen mit Taubblindheit/Hörsehbehinderung

Erfahrungsbericht:

Inklusion heißt, alles muss immer für alle offen und zugänglich sein? Nein! Es gibt auch den Ansatz, in zwei Pfaden zu denken: Ja, die Barrieren müssen abgebaut werden. Die Gesellschaft muss sensibler darauf achten, an wen nicht gedacht wurde. Aber es darf nach wie vor exklusive Angebote geben. Weil sie Schutzräume bieten und die einzelnen Personen stark machen. Nur so kann auch jeder den Mut entwickeln, sich einzubringen. Nur so wird die Gesellschaft bunter.

Die Freizeit für taubblinde und hörsehbehinderte Menschen, die wir seit langer Zeit anbieten, ist ein solcher Schutzraum – vor allem aber ein Kommunikationsraum, in dem sich die Menschen ohne Assistenz in ihrer jeweiligen Art unterhalten können. Gemeinsam verbringen wir schöne Tage, machen Ausflüge, feiern Gottesdienste und arbeiten zu einem bestimmten Thema.

Im Jahr 2016 hieß unser Thema „LebensWege“. Mit künstlerischen Methoden haben wir uns an Biografie-Arbeit gewagt. Jede*r Teilnehmer*in gestaltete auf einem Brett mit erfühlbaren Symbolen seinen Lebensweg.

Die so entstandenen Kunstwerke wurden anschließend in der Katholischen Hochschule Freiburg ausgestellt. Es gab eine feierliche Vernissage mit einigen der taubblinden Künstler*innen, die ihre LebensWege vorstellten. Über einen Film und mit Plakaten wurde über das Thema Taubblindheit/Hörsehbehinderung informiert, die Lebenswege konnten betrachtet werden und es kam zu Begegnung zwischen Student*innen, anderen Besuchern und den Menschen mit Taubblindheit/Hörsehbehinderung. Auch ein kurzer Film über ein Ehepaar, das bei der Freizeit dabei war, ist entstanden.

Am Anfang stand ein ganz und gar exklusives Angebot, das vor allem bei der Vernissage aber auch bei der anschließenden Ausstellung und durch den kurzen Film zu einer Begegnung zwischen Menschen führte, die sich im Alltag so meist nicht ohne weiteres begegnen.

Warum also nicht die Kunstwerke, die in der Ministrantengruppe, bei den Krabbelkindern, in der Selbsthilfegruppe für Alleinerziehende oder im Wohnheim für Menschen mit Behinderung entstanden sind in den Gemeinderäumen ausstellen, die Künstler*innen bei einer Vernissage zu Wort kommen lassen und so Begegnung zwischen verschiedenen Menschen ermöglichen?

„Auch ein kurzer Film über ein Ehepaar, das bei der Freizeit dabei war, ist entstanden“

<https://www.youtube.com/watch?v=BcwpWfHm5wo>